

Der Countdown läuft

SPORT / Motorsportbegeisterte fiebern dem Bergrennen Mickhausen entgegen. In diesem Jahr fahren unter anderem Elektroautos mit.

Nicole Fischer

Mickhausen. Wenn man der 14-tägigen Wetterprognose Vertrauen schenkt, dann werden bestimmt 20 000 Besucher ihre Regenschirme zu Hause lassen können. Bei angenehmen Temperaturen und Sonnenschein werden sie am Samstag und Sonntag, 5. und 6. Oktober, eine Neuauflage des Bergrennens in Mickhausen erleben.

„Da die Organisation des Rennens sehr umfangreich ist und viel Zeit in Anspruch nimmt, mussten wir 2018 pausieren. Die Personen vom bewährten Orga-Team haben berufliche Verpflichtungen und die Brötchen müssen zuerst verdient werden. Klar, wir hätten schon irgendetwas hin schustern können. Wir haben uns aber lieber für eine Pause entschieden, um dann wieder ordentlich durchzustarten“, so der Vorsitzende des Automobil Sport Club (ASC) Bobingen Michael Kanth.

Am Freitag und Samstag, 4. und 5. Oktober, kümmern sich 20 Personen um den Streckenaufbau. 2,2 Kilometer werden zur Rennstrecke umfunktioniert. Sogar die Reifenstapel müssen streng nach Vorschrift hergerichtet werden. Anschließend erfolgt eine Streckenabnahme vom DMSB (Deutscher Motor Sport Bund). Hier wird genau geprüft, ob alle Vorschriften eingehalten wurden, ob noch nachgebessert werden muss. „Wenn es ganz schlimm ist, hat der DMSB das Recht, die Strecke zu sperren. Aber keine Angst, wir wissen, was auf uns zukommt. Wir machen das ja schon seit 2001“, fügt Kanth hinzu.

Premieren

Da der Verein heuer zum ersten Mal den Festzeltbetrieb selbst in die Hand nimmt, ist er sehr dankbar, dass andere Vereine sich ebenfalls zum Helfen

angeboten haben. „Bei 170 Mitgliedern, die unser Verein zählt, wäre das alles alleine nicht machbar. Sogar Helfer aus Österreich haben sich angeboten“, erläutert der Vorsitzende.

Über eine größere Videowand mit höherer Bildqualität können sich die Zuschauer freuen. Dafür entfällt jedoch die Tribüne. Die Kosten hierfür sind zu hoch. Ebenfalls neu: Elektroautos feiern Premiere. Bei diesem Rennen zählt nicht die Schnelligkeit, sondern die Gleichmäßigkeit, mit der gefahren wird. Die Höchstgeschwindigkeit beträgt hier 80 Stundenkilometer. Bei einer 2,2 Kilometer langen Rennstrecke und gleichmäßiger Fahrt heißt das, mit 1,39 Minuten durch das Ziel zu fahren. Derjenige, der dieses Fingerspitzengefühl besitzt, hat gewonnen und ist Sieger. Die E-Autos haben die Startnummern ab 900 aufwärts.

Während der Veranstaltung finden weitere Wettbewerbe statt: die Deutsche Automobil-Berg-Meisterschaft 2019, der DMSB-Automobil-Berg-Cup 2019, der KW-Berg-Cup, der KW Berg-Cup National, der NSU-Bergpokal im KW-Berg-Cup und die Luxemburger Automobil Berg Meisterschaft. Der KW Berg Cup wird international ausgetragen, die anderen Wettbewerbe national. Für die Wertung bei diesen Rennen werden die Zeiten aller drei Rennläufe eines Fahrers addiert. Für die Luxemburger Bergmeisterschaft wird nur der beste Rennläufer herangezogen. Der Teilnehmer wird hierfür gesonderte Ergebnislisten erstellen.

Dass das Rennen bei den Teams in der Beliebtheitskala ganz weit oben steht und international einen hervorragenden Ruf genießt, steht außer Frage. „Sogar aus der Schweiz und Slowenien haben sich Teilnehmer angemeldet, obwohl es ihnen keine Punkte bringt. Einfach aus Spaß an der Freude!

Wir genießen im Ausland einen sehr hohen Stellenwert!“, berichtet Kanth stolz.

Aber bevor es am Samstag, 5. Oktober, zum Start geht, müssen die Fahrer um 8 Uhr zu einer Fahrerbesprechung ins Festzelt. „Es ist ein sogenanntes Briefing. Hier werden wichtige Verhaltensregeln erläutert, bei eventuell auftretenden Problemen.“

Als Beispiel nennt Kanth eine Rennunterbrechung bei Ölunfall. „Das ist etwas, was schnell mal bei einem Motorschaden auftritt. Es würde den ganzen Zeitplan durcheinander bringen. Bis die Spuren beseitigt sind, vergeht eine gute Stunde.“ Auch legt er Wert darauf, dieses Briefing mündlich den Fahrern zu überbringen.

„Jeder muss anwesend sein, sonst darf er nicht mitfahren. Dieses Briefing dient der Sicherheit eines jeden. Wenn es nur ein Schriftstück gäbe, kann ich nicht gewährleisten, dass es auch wirklich gelesen wird“, erklärt Kanth. Weiterhin muss jeder Fahrer eine Grundausrüstung tragen wie Helm, Rennanzug und feuerfeste Unterwäsche.

Teilnehmerzahl ist begrenzt

Die Teilnehmerzahl ist auf 170 Fahrzeuge begrenzt. „Dies ist der Gerechtigkeit und den

gleichbleibenden Bedingungen geschuldet“, erklärt Kanth. „Sie haben die einigermaßen gleichen Straßenverhältnisse und Lichteinflüsse von 8.30 bis 17 Uhr. Danach wird es dunkel. Wir gehen davon aus, dass eine Fahrt circa eine Minute dauern wird. Bei drei Läufen für jeden Fahrer dürfen das dann nicht mehr als 170 Teilnehmer sein.“

Die Fahrzeuge werden gemäß gültiger DMSB-Streckenlizenz in Abständen von 30 Sekunden gestartet. Nach dem Rennen müssen die Fahrer ihre Fahrzeuge für circa 30 Minuten nach Aushang des Klassenergebnisses im sogenannten Parc Fermé abstellen. Dieser Platz befindet sich im Ziel vor Birkach und in Münster. Für eventuelle Nachuntersuchungen müssen sie dort für diese Zeitspanne zur Verfügung stehen und dürfen nicht entfernt werden.

Eine weitere Neuigkeit für die Zuschauer: Armin Schwarz

wird das sogenannte Race-Taxi fahren. Er ist mehrfacher deutscher Rallyemeister und hat 1996 sogar die Europameisterschaft gewonnen. „Die Fahrten sind zwar schon so gut wie ausgebucht, aber ein oder zwei wären noch offen“, verrät Michael Kanth.

Einen Tipp möchte der Vorsitzende allen Zuschauern noch geben: „Bitte achtet nicht so auf die Wetter-Apps. Das war 2017 so schade, weil die Apps falsche Aussagen getroffen hatten. Der Regenschauer hielt nur kurz an, aber so viele Zuschauer haben sich aufgrund der Apps abschrecken lassen. Wir sind auf alle Wetterverhältnisse vorbereitet. Unsere aktuelle Wettervorhersage ist auf unserer Facebookseite eingerichtet. Einfach kommen.“

Auf die Frage, wer dieses Mal Gewinnchancen haben könnte, antwortet er: „Letztes Mal gewann Marcel Steiner aus der Schweiz. Aber ich kann mir vor-

stellen, dass auch ein Eric Berguerand (Schweiz) sehr stark sein wird.“

Der Zeitplan

• Freitag, 4. Oktober, 12 Uhr: Ankunft der Fahrer,

• Samstag, 5. Oktober, 9 Uhr: Qualifikation – drei Trainingsläufe sind vorgesehen. Abends gibt es im Zelt eine Fahrerpräsentation, bei denen die Kontakte zu den Teams im Festzelt vertieft werden können.

• Sonntag, 6. Oktober, 8.30 Uhr: Rennen – drei Läufe sind geplant. Die Siegerehrung findet unmittelbar nach dem letzten Rennlauf gegen 17 Uhr im Festzelt statt. Einlass ist zwei Stunden vor Veranstaltungsbeginn.

Karten gibt es im Bergrennen Onlineshop auf www.ticket.bergrennen-mickhausen.com, bei McDonalds in Königsbrunn, Schwabmünchen und Mering und an der Tageskasse.



Elektroautos werden diesmal an den Start gehen. Reinhold Haupt mit der Startnummer 929 aus Ludendorf/Rechling Gruppe: E-Motobike-Berg-Cup Klasse E2 mit einem Kyburz e-rod. Foto: Reinhold Haupt, veröffentlicht auf der Internetseite des ASC-Bobingen



Die Augsburgerin Sandra Hopfensitz erreichte bei den Deutschen Meisterschaften im Olympic Combined den vierten Platz. Hier ist sie in der Disziplin Bouldern zu sehen. Foto: Marco Kost

Sandra Hopfensitz wird Vierte bei Deutschen Meisterschaften

KLETTERN / Spannende Wettkampftage ereigneten sich am vergangenen Wochenende im DAV Kletterzentrum Augsburg bei den Deutschen Meisterschaften im Olympic Combined.

Augsburg. Bei der Deutschen Meisterschaft Olympic Combined, die am vergangenen Wochenende im DAV Kletterzentrum Augsburg ausgetragen wurde, lieferten sich erfahrene Athleten heiße Duelle mit den Stars von morgen. Mit dabei war auch die Augsburgerin Sandra Hopfensitz.

Dass sich mit Alma Bestvater und Franziska Ritter die beiden schnellsten Frauen Deutschlands für das Finale qualifizierten war wenig verwunderlich. Dritte wurde bei der Qualifikation allerdings Hopfensitz.

Die beiden schnellsten Frauen traten erstmals im Finale gegeneinander an. Bestvater stellte dann mit 8,460 Sekunden einen neuen Rekord im Speed auf. Das versprach ein spannender Tag zu werden, der beim Bouldern gleich fortgesetzt wurde. Afra Hönig konnte diese Disziplin mit einem sogenannten Tripple Flash für sich entscheiden. Flash ist ein Begehungsstil beim Bouldern. Dabei schafft der Kletterer beziehungsweise Boulderer die Route beim ersten Versuch komplett zu begehen. Dies bedeutet, dass der Athlet diese

Route noch nie geklettert oder gebouldert sein darf. Jedoch stehen bereits Informationen über die Route, beispielsweise mögliche Rastpositionen und Griffqualitäten zur Verfügung.

Beim Damen-Lead kam es zu einem engen Duell zwischen Bestvater und Catrin Gorzellik. Die Schrauber hatten eine fordernde Route geschraubt, die am Ende einen weiten Rechtsprung zum Top verlangte. Diesen schaffte niemand, doch in die Nähe des Zielgriffs kamen einige Athletinnen – trotz der kräftezehrenden Wettkämpfe zuvor. Doch zum Sprung setzten nur Gorzellik und Bestvater an. Am Ende entschied die Zeit: Die 19-jährige Gorzellik war etwas schneller als Bestvater – und verwies den Boulderstar damit auf Rang Zwei.

Im Gesamtergebnis schob sich Gorzellik dadurch auf Silber vor, Hönig, die ebenfalls weit nach oben klettern konnte, wurde Dritte. Alma Bestvater gewann die Deutsche Meisterschaft im Olympic Combined.

Ähnlich spannend gestaltete sich auch der Wettkampf bei den Herren. Gleich zu Beginn gab es eine große Überras-

chung: Jan Hojer, der Titelverteidiger, startete zu früh und wurde dadurch disqualifiziert. Damit schuf er sich bereits eine schlechte Ausgangslage. Glücklicher Sieger war Max Prinz, der im Speed gegen ihn antreten musste.

Auch in der zweiten Paarung gab es eine Überraschung: Kaderathlet Philipp Martin stürzte und erlaubte dem Newcomer Nils Sandeck ohne Not wegzukommen. Martin Tekles musste gegen den 17-jährigen Speed-Star Sebastian Lucke ran – und der ließ ihn alt aussehen: Mit 7,3 Sekunden lief er dem Lead-Spezialisten Tekles davon. Den Finallauf konnte Linus Bader durch einen kühlen Kopf und in einer starken Zeit für sich entscheiden.

Beim Bouldern zahlte sich aber dann die Erfahrung aus. Martin entschied den Boulder durch einen Tripple Flash für sich. Zwar konnte Hojer auch drei Mal flashen, doch bei Gleichstand zählt das Vorrundenergebnis – und da lag Martin vor Hojer. Dritter wurde Max Prinz, der einen Boulder und zwei Zonen schaffte. Im Seilklettern entschieden sich dann

die finalen Platzierungen. Hojer und Martin gehören darin zu den absoluten Spezialisten. In die rund 19 Meter hohe und zehn Meter überhängende Lead-Wand hatten die Routen setter eine Tour in der Schwierigkeit 8b (UIAA X) geschraubt. Die größte Schwierigkeit wartete weit oben: Dort mussten man – bereits gepumpt – einen weiten Sprung nach rechts wagen. Hojer ging als Sechster an die Griffe. Seine größten Konkurrenten warteten noch in der Isolation: Linus Bader und Philipp Martin. Die Rechnung war einfach: Wer von diesen dreien Lead gewann, würde auch Erster sein. Am Sprung nahm sich Hojer kurz Zeit – und schaffte ihn. Er stürzte allerdings kurz vor dem Top. Gleich danach ging Martin an den Start. Doch er stürzte beim Sprung. Dann war der bisher Erste an der Reihe: Linus Bader. Das erst 17-jährige Nachwuchstalent aus Bayern stürzte noch vor dem Sprung und wurde damit Vierter im Lead. Im Gesamtranking reichte es für Bronze. Platz zwei sicherte sich Martin und Jan Hojer verteidigte seinen Deutschen Meistertitel. (pm)